

Planung und Bau des Züchterheims

In der Chronik des Vereins gibt es 3 Abschnitte. Die Gründerepoche von 1927 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges, mit Abstiegstendenz ab 1933, die Renaissance - die Wiedergründung ab 1946/1947 mit stetig steigendem jährlichen Mitgliederzuwachs und Züchtererfolgen und ab 1967 das Krönungswerk:

Der stattliche Bau des Züchterheimes am Kulbitz.

In den sechziger Jahren wurde unter den Mitgliedern der Wunsch nach einem eigenen Vereinslokal laut. Die Frage nach Unterbringung der Käfige und der Futtermittel und letztlich einem gemütlichen Raum für gemeinschaftliche Treffen wurde immer häufiger gestellt.

Der kategorische Satz: "Es muss etwas getan werden", beflügelte den Eifer der Vorstandschaft, nach einem geeigneten Platz Ausschau zu halten. Südlich der ehemaligen Dreschhalle glaubte man, einen Unterstellraum 8x4 für die Käfige bauen zu können. Nach Besichtigung und Zustimmung der Gemeinde war der Plan schnell gefertigt. Das Landratsamt als Baubehörde erhob keine Bedenken, jedoch das Wasserwirtschaftsamt hielt das Gelände für nicht geeignet, da an dieser Stelle eine Flutmulde und bei Zettlitz ein Hochwasserdamm vorgesehen waren. Nach dem Scheitern dieses Objektes richtete man am 13.1.1968 an die Gemeinde die weitere Bitte um Überlassung eines Grundstückes am Kulbitz. Dieses Vorhaben fand seitens des kommunalen Bauausschusses einhellige Zustimmung, so dass umgehend die Baupläne gefertigt und Kostenvoranschläge eingeholt werden konnten. Mit vollem Einsatz gingen Aktive und sogar Nichtmitglieder ans Werk und in vielen Freizeitstunden wurde bis Mai 1968 der Rohbau fertig gestellt.

Die einheimische Firma Alfons Hartmann stellte uneigennützig Maschinen und Gerätschaften zur Verfügung, so dass am 14.10.1968 die erste Versammlung im eigenen Vereinslokal abgehalten werden konnte. Zur Innenausstattung trug auch die Möbelfirma Zink ihr Scherflein bei. Mit einem Aufwand von 4.833,84 DM war der erste Bauabschnitt im wesentlichen beendet;

Das Thema Nr. 1 auf der Versammlung vom 10.3.1969 hieß: Käfighalle.

Im Großeinsatz wurde auch dieser Erweiterungsbau bald zu Ende geführt, so dass man im weiteren Stadium über die Vorbereitungen einer würdigen Einweihungsfeier beraten konnte. Am Pfingstsonntag, 24.5.1969 war es soweit, dass nach Wochen harter Arbeit die feierliche Einweihung dieses stolzen Gemeinschaftswerkes abgehalten werden konnte. Nach Begrüßung der Gäste und der zahlreich anwesenden Bevölkerung durch Vorstand Heinrich Geßlein nahm Pfarrer Grasser die kirchliche Weihe vor. Sämtliche Ortsvereine waren vertreten und die Jugendblas-

kapelle und der Gesangverein umrahmten melodisch dieses weihevollen Geschehen. Bis Montag konnte man bei Festbier und guter Stimmung am herrlichen Kulbitzfelsen frohe Stunden verbringen, wo die Liebe zum Tier, die Treue zum Verein und die Aufgeschlossenheit für Gemeinnsinn eine neue Heimstätte gefunden haben. Dies war zugleich der Auftakt, dass an diesem gottgesegneten Ort an jedem Pfingstfest Züchter und Musikverein zur Freude der Zeulner eine zünftige Stimmungskulisse entstehen ließen.

Ein Jahr später wurden die dringend erforderlichen sanitären Anlagen geschaffen und im März war in einem weiteren Bauabschnitt ein neuer Anbau hinzugefügt. Die Gesamtkosten beliefen sich bis dahin auf 11.600,81 DM, was nur durch den enormen freiwilligen Arbeitseinsatz möglich gemacht wurde. Das Jahr 1971 wird in der Vereinschronik der Geflügler als die erfolgreichste und wichtigste Schaffensperiode bezeichnet. 1972 wurde der dringende Bau der Wasserleitung in Angriff genommen und 1973 wurde für interne Veranstaltungen ein freundliches Gastzimmer geschaffen. Ein zünftiges Schlachtfest mit viel Gaudi war reichlicher Lohn für das bauliche Wirken. Mit Schwung und Elan schuf man schließlich im Herbst 1974 als vorerst letzte Maßnahme einen Unterstellraum, dessen Durchführung wegen des Felsgesteins nur mit Baggereinsatz der Firma Zipfel und Kohles möglich wurde. Bis zum 50. Vereinsjubiläum sollte dem Beschauer ein durch viel Eigenleistung erstelltes stolzes Bauwerk in Vollendung präsentiert werden. Auch die Verhandlung über den Grunderwerb im Erbbaurecht mit der Gemeinde sind zu einem zufriedenstellenden Abschluss gekommen. Eine neue Vereinssatzung wurde eigens hierfür erarbeitet und von den Mitgliedern voll gebilligt und auch die notwendige Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Lichtenfels ist vollzogen. Dieses stattliche Bauwerk am Kulbitz, in herrliche Landschaft eingefügt, ist ein repräsentatives Gemeinschaftswerk der Züchter und ihrer Gönner. Es ist gleichzeitig auch ein einziger Beweis für Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. Vorstandschaft und Mitglieder haben für diese jahrelangen Bauarbeiten die hohe Prämierung, nämlich "hervorragend" verdient.

Neben den jährlichen Pfingstfesttagen beherbergt das Züchterheim seine Mitglieder zu den monatlichen Versammlungen, gibt dem Ausschuss Gelegenheit zu wichtigen Beratungen und ist der richtige Ort, wo Züchter in fröhlicher Runde ein Fass Bier anzapfen und einen Schafkopf spielen können. Insgesamt gesehen ist eine wesentliche Bereicherung des Zeulner Vereinsleben geschaffen und ein Baudenkmal, auf das die fleißige Geflüglerfamilie und das gesamte Marktzeuln echt stolz sein können.